

## Eine Auswahl charakteristischer Tiere und Pflanzen der Saarn-Mendener Ruhraue in Mülheim/Ruhr

**Vorbemerkung:** Das NSG am Unterlauf der Ruhr wird überwiegend von Grünland eingenommen, in das mehrere Weichholzaunenreste, einige Altwässer und eine alte Abgrabung (Tongrube Rotkamp) mit einer Reiherkolonie eingestreut sind.

### Artporträts:

Der **Sumpf-Ziest** (*Stachys palustris*) ist eine Pflanzenart aus der Familie der Lippenblütler (Lamiaceae). Die sommergrüne, ausdauernde Pflanze erreicht Wuchshöhen bis ca. 100 cm. Die Oberlippe ist kurz, die Unterlippe mit Strich- und Tüpfelmalen ausgestattet (Abb. 1). Wegen der reichen Nektarbildung werden die Blüten gerne von Bienen, Schmetterlingen und Schwebfliegen besucht. Der Sumpf-Ziest wächst an feuchten, nährstoffreichen Stellen. Er verbreitet sich wirkungsvoll mit Hilfe dünner Ausläufer. Mit Fortschreiten der Wachstumsperiode werden die Ausläufer kräftiger, bis im Herbst ihre Spitzen zu kleinen Knollen anschwellen. Dem Sumpfziest sehr ähnlich ist die Hybride zwischen Sumpf- und Wald-Ziest. Bei diesem Zweifelhafte Ziest (*Stachys × ambigua*) sind die mittleren Stängelblätter im Unterschied zum Sumpfziest jedoch deutlich gestielt.

Die **Weißer Fetthenne** (*Sedum album*), auch Weißer Mauerpfefter genannt, ist eine Pflanzenart aus der Familie der Dickblattgewächse (Crassulaceae). Die Weiße Fetthenne kommt in Süd- und Mitteleuropa, Süd-Skandinavien, der Türkei und Armenien, im Kaukasus und in Nordwestafrika auf Fels- und Schotterfluren sowie auf sandigen und steinigen Ruderalstellen vor. Sie ist oft aus Kultur verwildert und z. B. auf Industriebrachen, Friedhöfen und an Straßenrändern zu finden. Die Weiße Fetthenne ist eine mehrjährige Sukkulente mit 5-zähligen Blüten (Abb. 2). Sie bevorzugt neutrale bis schwach basische Böden und benötigt sonnige und trockene Standorte. Sie wird daher zusammen mit anderen *Sedum*-Arten gerne zur Dachbegrünung verwendet.



Abb. 1: Sumpfziest



Abb. 2: Weiße Fetthenne

Die **Malermuschel** (*Unio pictorum*) erreicht eine Schalenlänge von 6 - 10 cm, gelegentlich auch bis 14 cm. Die Schalen sind mindestens doppelt so lang wie hoch (Abb. 3). Oberer und unterer Rand der Schalenklappen verlaufen fast parallel zueinander. Auf den Wirbeln befinden sich meist sechs in zwei Reihen angeordnete Höcker, die bei Jungtieren noch deutlich erkennbar und charakteristisch für die Malermuschel sind. Sie bevorzugt langsam fließende Gewässer (meso- bis eutroph) und ist auch in stehenden Gewässern zu finden. Früher nutzten Künstler die leeren Schalen, um darin ihre Farben zu mischen, daher stammt der Name. Der Lebenszyklus von *Unio pictorum* umfasst eine mehrere Wochen dauernde parasitäre Phase der Muschellarven (= Glochidien) auf den Kiemen geeigneter Wirts-

fische. Geeignete Fischarten sind z.B. Schleie, Rotfeder, Rotaugen und Stichling. Umgekehrt benötigen auch Fische die Großmuscheln. Malermuscheln sind bevorzugte Wirte für den Bitterling, der seine Eier in sie ablegt. Malermuscheln können ein Alter von 7-10 Jahren erreichen, in nährstoffarmen Gewässern auch mehr.

Der **Nussfrüchtige Wasserstern** (*Callitriche obtusangula*) ist eine Pflanzenart aus der Familie der Weigerichgewächse (Plantaginaceae). Die Wassersterne bilden eine schwierig zu unterscheidende, merkmalsarme Artengruppe. In der Regel bilden sie Unterwasser- und Schwimmblätter aus. Der Nussfrüchtige Wasserstern kommt hauptsächlich in wintermilden Gebieten in Westeuropa und im Mittelmeerraum vor. Er gedeiht in fließenden und stehenden Gewässern und verträgt Eutrophierung. *C. obtusangula* befindet sich in aktiver Ausbreitung. Für eine Bestimmung der Wassersterne sind meist Blüten und reife Früchte notwendig. Der Nussfrüchtige Wasserstern kann jedoch an den breit rhombischen, dreirippigen Blattspreiten (Abb. 4) gut erkannt werden.



Abb. 3: Malermuschel



Abb. 4: Nussfrüchtiger Wasserstern

Der **Graureiher** (*Ardea cinerea*) ist unser zweitgrößter einheimischer Vogel nach dem Storch. Er misst von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze etwa 90 cm und weist eine Flügelspannweite von ca. 170 cm auf. Wie alle anderen Reiher lässt sich auch der Graureiher leicht an der Flughaltung erkennen. Er fliegt mit langsamen Flügelschlägen und bis auf die Schultern zurückgezogenem Kopf, mit s-förmig gekrümmtem Hals. Bei der Jagd im Wasser und an Land pirscht er sich langsam an seine Beute heran oder lauert ihr auf (Abb. 5). Dann stößt er blitzschnell mit seinem dolchartigen Schnabel zu. Die Nahrung des Graureihers besteht vor allem aus Großinsekten, Mäusen, Amphibien und Fischen. Graureiher sind Koloniebrüter, die ihre Nester auf Bäumen anlegen. Die Brutkolonien liegen überwiegend in der Nachbarschaft größerer Flusstäler und kleinerer Fließgewässer. Im Ruhrgebiet gibt es z. B. Brutkolonien entlang der Ruhr und in der GRUGA.

Die **Blaue Federlibelle** (*Platycnemis pennipes*) wird ca. 3,5 cm lang. Die Art ist den Schlanklibellen (Coenagrionidae) auf den ersten Blick sehr ähnlich. Allerdings sind bei den Federlibellenarten die Schienen (Tibien) der Hinter- und Mittelbeine verbreitert und mit fischgrätenartigen Dornen besetzt, was ihnen ein federartiges Aussehen verleiht. Die Körperfarbe des Männchens ist hellblau, die des Weibchens ockerfarben (Abb. 6). Die Federlibellen besitzen als einzige Libellenart auf der Brustseite einen „doppelten“ Humeralstreifen (=Seitenstreifen auf dem Thorax), der sich in Richtung Kopf wieder zu einem zusammenfügt. Die Blaue Federlibelle pflanzt sich sowohl in Stillgewässern als auch in langsam durchflossenen Gewässern fort. Zur Eiablage stechen die Weibchen ihre Legeröhre in Wasserpflanzen. Die Männchen halten die Weibchen dabei weiter mit ihren Hinterleibszangen hinter

dem Kopf gepackt und stehen nahezu senkrecht über ihnen. Die Entwicklung von der Larve bis zur fertigen Libelle dauert etwa ein Jahr.



Abb. 5: Graureiher



Abb. 6: Blaue Federlibelle, ♀

Das **Nelken-Leimkraut** (*Silene armeria*) ist einjährig Art aus der Familie der Nelkengewächse (Caryophyllaceae) und erreicht Wuchshöhen von 20 cm bis 70 cm. Stängel und Blätter sind bläulich bereift, unter den Knoten ist der Stängel klebrig. Die zwittrigen Blüten sind radiärsymmetrisch. Sie haben zehnnervige, mehr oder weniger hautartige, purpurfarbenen, etwa 1,5 cm lange, verwachsene Kelchblätter. Auffällig sind die 2 bis 3 mm langen, schmal lanzettlichen Schlundschuppen. Die Art kommt ursprünglich im Mittelmeergebiet, in Mitteleuropa, Osteuropa und in der Türkei vor. Der botanische Gattungsname *Silene* ist die weibliche Form von *Silenus*, einer Gestalt in der griechischen Mythologie (Begleiter des Bacchus). In der Ruhraue wächst die Art zusammen mit u.a. Dill, Ringelblume, Kornblume, Kornrade, Kosmee, Schleifenblume, Dreifarbigem Gilie, Kalifornischem Mohn und Chinesischer Hundszunge in eine angesäten Wiese einjähriger Sommerblumen.

Die **Nutria** (*Myocastor coypus*) ist eine aus Südamerika (Südbrasilien) stammende und in Mitteleuropa eingebürgerte Nagetierart. Die Nutria erreicht eine Körperlänge von bis zu 65 cm und wiegt erwachsen zwischen acht und zehn Kilogramm. Ihr runder Schwanz hat zudem eine Länge von etwa 30 bis 45 cm. Die bei uns wild lebenden Nutrias stammen aus ehemaligen Pelztierfarmen. Die Nagezähne sind auffällig orange gefärbt. Die Art ist weitverbreitet und kann Lebensräume wie Uferröhrichte und die in Ihnen beheimateten Arten schädigen. Aufgrund der milden Winter hat sich die Zahl der Nutrias in den letzten Jahren stark erhöht. Sie ernähren sich vorwiegend von Stängeln, und Wurzeln von Wasserpflanzen. Seltener werden auch Schnecken, Würmer und Süßwassermuscheln gefressen.



Abb. 7: Nelkenleimkraut



Abb. 8: Nutria

Die **Mandarinente** (*Aix galericulata*) ist eine ursprünglich in Ostasien beheimatete Vogelart. Sie gehört wie die Brautente zur Gattung *Aix*. In Europa gibt es verwilderte Parkpopulationen, die aus Gefangenschaftsflüchtlingen entstanden sind. Die Erpel sind sehr bunt, man erkennt sie u. a. an den auffallend großen orangefarbenen Flügelfedern, die segelartig aufgestellt sind. Im Schlichtkleid sehen die Erpel allerdings fast wie die Weibchen aus (Abb. 9). Die Mandarinente brütet wie die Brautente in Baumhöhlen, z. B. in Schwarzspechthöhlen. In der Ruhraue werden es eher Höhlen in alten Weiden sein.



Abb. 9: Mandarinente



Abb. 10: Einfacher Igelkolben

Der **Einfache Igelkolben** (*Sparganium emersum*) ist eine Pflanzenart aus der Familie der Rohrkolbengewächse (Typhaceae). Früher bildeten die Igelkolbengewächse eine eigene Familie Sparganiaceae, die heute bei den Rohrkolbengewächsen eingeordnet wird. Die unverzweigten Blütenstände tragen oben vier bis acht männliche, darunter zwei bis fünf weibliche, kugelige Blütenköpfchen. Die Blätter wachsen aufrecht und/oder flutend (Abb. 10). Der Einfache Igelkolben besiedelt langsam fließende Gewässer, aber auch stehende Gewässer wie Gräben und Tümpel. Ähnlich ist der Ästige Igelkolben, der jedoch niemals flutende Blätter ausbildet. Er wächst häufig im Uferbereich stehender, nährstoffreicher Gewässer und an Gräben.

**Link:**

<https://www.natur-erleben-nrw.de/natura-2000/regionen-und-gebiete-in-nrw/details/ruhraue-in-muelheim-saarn-mendener-ruhraue/>